

August 2008

Fachbrief Nr. 5

Darstellendes Spiel

Inhalt des Fachbriefes:

- Erfahrungen aus den Abiturprüfungen
- Schulinternes Curriculum
- Kulturelle Bildung — Theater in der Sekundarstufe I?
- Situation der regionalen Fortbildung
- Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung im Fach Darstellendes Spiel
- Relevante Inszenierungen im Theater an der Parkaue

Ihr Ansprechpartner in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung VI A 2.2
und in der Abteilung II des LISUM:

Harro Pischon (Harro.Pischon@senbwf.berlin.de)

(harro.pischon@lisum.berlin-brandenburg.de)

Ihr weiterer Ansprechpartner:

Fritz Tangermann (Fritz.Tangermann@senbwf.berlin.de)

Erfahrungen aus den Abiturprüfungen Darstellendes Spiel

Prüfungen im Rahmen der fünften Prüfungskomponente

1. Aufgabenstellung

- Der Schwerpunkt von Prüfungen im Darstellenden Spiel liegt auf „szenischen Präsentationen“, also auf dem Darstellerischen.
- Andere Präsentationsformen, wie zum Beispiel Vorträge mit Medienunterstützung, sind nur zuzulassen, wenn damit eine gestalterische Aufgabe verbunden ist (Bühnen- oder Kostümentwürfe, Masken o.ä.).
- Reproduzierende Vorträge auf der Basis angelernten und angeeigneten Wissens sind nicht zuzulassen, auch nicht über das Elisabethanische Theater, Stanislavskij oder dergleichen.
- Auf klares, problemorientiertes Thema achten, ggf. sogar mit einer Problemfrage. Bloße Kurzaufführungen sind nicht zulässig (also nicht „Büchners Woyzeck“!).
- Auf klare Gesprächsschwerpunkte einzelner Kandidaten bei einer Gruppenprüfung achten.

2. Vorbereitung und Proben

- Den Gruppen sind nach den räumlichen und organisatorischen Gegebenheiten Probenmöglichkeiten in der Schule zu ermöglichen.
- Bei der Beratung ist auf Gleichbehandlung mit anderen Schülern aus anderen Fächern zu achten. Das Recht auf Beratung ist nicht mit Hilfe bei den Proben zu verwechseln.

3. Szenische Präsentation

Bei der Präsentation sind technische Helfer und Hilfsmittel zugelassen, auch wenn sie nicht zur Prüfungsgruppe gehören. Theater funktioniert nun mal nicht ohne Licht oder auch Bühnenmusik, Projektionen u.a.m.

4. Prüfungsgespräch

Es wird nachdrücklich daran erinnert, dass laut Handreichung für die fünfte Prüfungskomponente „Aspekte der Präsentation“ im Mittelpunkt des Prüfungsgesprächs stehen. Ein Abfragen von Fachwissen entspricht nicht der Intention des Prüfungsgesprächs.

5. Bewertung

Für eine szenische Präsentation ist der offizielle Protokoll- und Bewertungsbogen nicht hilfreich. Da es nicht möglich war, für die künstlerischen Fächer einen besonderen Bewertungsbogen zu entwickeln, muss für die szenische Präsentation ein eigenes Bewertungsverfahren angewendet werden. Ein mögliches Beispiel wird im Anhang beigefügt. Änderungs- und Verbesserungsvorschläge an die Fachaufsicht Darstellendes Spiel sind erwünscht.

Besonderheiten im MSA Darstellendes Spiel

- Erfahrungsberichte über die Präsentationsprüfungen werden noch über die regionalen Fachkonferenzen eingeholt und verarbeitet.
- Erste Empfehlungen betreffen die Möglichkeit, einen Rahmenthemenkatalog an einer Schule zu veröffentlichen (Beispielthemen: Szenische Bearbeitung einer Ballade/eines Gedichts; Die Rolle der Musik bei szenischen Präsentationen), aus

dem konkrete Einzelthemen präzisiert werden können, wie zum Beispiel „Der Kampf um Leben und Tod in Gedichtstexten“.

Prüfungen im vierten Prüfungsfach

In diesem Jahr haben zwei Abiturprüfungen im vierten Prüfungsfach stattgefunden, einmal mit zwei Schülern und einmal mit einer Schülerin und das Spiel unterstützenden Mitschülern. Beide Prüfungen orientierten sich an den EPA Darstellendes Spiel.

Für die Aufgabenstellung ist es wichtig, von Beginn der Qualifikationsstufe an deutliche Arbeitsschwerpunkte zu formulieren und zu setzen, an denen sich eine mögliche Prüfungsaufgabe orientieren kann.

Da es neben der spielpraktischen Aufgabe eine besondere Reflexionsaufgabe gibt, sei darauf hingewiesen, dass auch die Reflexionsaufgabe nicht der Reproduktion angelesenen Wissens dient, sondern der Einordnung der spielpraktischen Ergebnisse in einen größeren, künstlerischen und theatralen Zusammenhang, der hier auch theoretisch untermauert werden darf.

Die Organisation beider Prüfungsteile ist verschieden zu gestalten. Man kann die spielpraktische und die Reflexionsaufgabe trennen (zwei Tage), man kann (bei einer Prüfungskandidatin) beide Aufgaben gleichzeitig zur Vorbereitung geben und man kann an einem Tag mit einer Gruppe erst die Spielpraxis vorbereiten und präsentieren lassen, danach für jeden Schüler einer Prüfungsgruppe einzeln die Vorbereitungszeit gewähren und sie dann wieder nacheinander prüfen.

Auf eine ausreichende Vorbereitungszeit gerade der spielpraktischen Aufgabe ist zu achten. Es sollten den Schülern dafür mindestens 60 Minuten Vorbereitungszeit gewährt werden.

Ankündigung von Handreichungen

Zu dem Themenkomplex „Prüfungen im Fach Darstellendes Spiel“ soll im Laufe des nächsten Schuljahres ein Band Handreichungen beim LISUM erscheinen, in dem die Erfahrungen und Probleme sowie best-practice-Beispiele gesammelt werden.

Schulinternes Curriculum Darstellendes Spiel — Hinweise zur Erstellung

Ein schulinternes Curriculum Darstellendes Spiel soll grundsätzlich Wege zur Erfüllung der Kompetenzen im Rahmenlehrplan aufzeigen. Da ein Projektfach, wie es Darstellendes Spiel ist, keine inhaltlichen Entscheidungen vorschreiben kann, empfehlen wir die folgenden allgemeinen Richtlinien:

- Planung der Schwerpunkte, wie sie für eine Abiturprüfung im vierten Prüfungsfach vorgeschrieben sind (Körper- und Bewegungstheater, Bildtheater, Tanztheater etc.).
- Schwerpunkte, die dem besonderen Schulprofil oder den besonderen Profilierungen des Kollegiums entsprechen (Film, Tanz u. dergl.).
- Schulinterne Regelungen, wie die Projekte und Prüfungsvorbereitungen unter den Bedingungen des verkürzten vierten Semesters gestaltet werden können. Erfahrungsgemäß werden zwei große Projekte nicht mehr realisierbar sein. Es kann ein Projekt auf drei Semester „gestreckt“ werden, sodass die Aufführung im dritten Semester stattfindet, oder es gibt ein Projekt am Ende des 12. Jahrgangs und ein kleineres, das um die Weihnachtsferien realisiert wird. Auf eine ausreichende Vorbereitungszeit für Prüfungen im Rahmen der fünften Prüfungskomponente sollte geachtet werden - ohne den zusätzlichen Druck von Aufführungen in dieser Zeit.
- Die „kulturelle Kompetenz“ durch Teilhabe am Theaterleben sollte verstärkt berücksichtigt werden, zum Beispiel durch den gegenseitigen Besuch von Schultheateraufführungen und vor allem durch die Teilnahme und/oder den Besuch des „Arbeitstreffens Schultheater Berlin“ (s. auch das folgende Kapitel), gegebenenfalls auch des „Theatertreffens der Jugend“ oder gar des „Schultheaters der Länder“.

Kulturelle Bildung — Theater in der Sekundarstufe I ?

Der vielfältige Wunsch, auch in der Sekundarstufe I ein Fach „Theater“ (langfristig wäre dieser Begriff dem bisherigen vorzuziehen) einzuführen, ist so einfach nicht zu erfüllen. Die Vertreter der künstlerischen Fächer im LISUM denken aber über ein integratives Fach nach, das sich für Schulen mit besonderem musisch-ästhetischen Profil anbietet. Hier könnten Musik, Kunst, Theater und andere Fächer in künstlerischen Projekten zusammenwirken - in einer „Werkstatt Ästhetische Bildung“. Über die weitere Entwicklung werden wir rechtzeitig informieren.

Fachmultiplikatoren in der regionalen Fortbildung

Leider ist es immer noch nicht gelungen, alle Regionen in Berlin mit Fachmultiplikatoren für Darstellendes Spiel auszustatten. Derzeit versorgen die Kolleginnen und Kollegen oft zwei Regionen, teils mit freiwilliger Mehrarbeit. In den regionalen Fortbildungsankündigungen (www.fortbildung-regional.de) sind die jeweiligen Angebote zu finden, sie enthalten wichtige Informationen für das Darstellende Spiel als viertes Prüfungsfach.

Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung im Fach Darstellendes Spiel

Arbeitstreffen Schultheater Berlin

Eine im Bundesgebiet einmalige Einrichtung ist das seit 26 Jahren stattfindende „Arbeitstreffen Schultheater Berlin“, bei dem bisher vor allem Arbeitsgemeinschaften, Basis- und Grundkurse aus der Sekundarstufe II die Möglichkeit hatten, ihre Arbeitsergebnisse zu zeigen und zu vergleichen.

Dies war und ist eine hervorragende Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler wie auch für Theaterlehrer, ihre Arbeit zu überprüfen, neue Anregungen zu erhalten, Kontakte zu knüpfen und ins Gespräch zu kommen - sei es durch eine eigene Aufführung, sei es durch Zuschauen und Beobachten.

Alle Schülerinnen und Schüler, die teilgenommen haben, berichten übereinstimmend, dass sowohl die Aufführungen als auch die Nachgespräche und die Werkstätten für sie ergiebig und auch emotional sehr bereichernd waren.

Leider ist in den letzten Jahren zu beobachten, dass sich immer weniger Theaterlehrer und Spielgruppen für eine Präsentation oder für eine Aufführung von 20 bis 60 Minuten anmelden.

Den Organisatoren ist dieser „Trend“ nicht begreiflich, da eine wesentliche Möglichkeit zur Qualitätsverbesserung in unserem Fach durch das Arbeitstreffen gegeben ist.

Sollten die Berliner Fachlehrerinnen und -lehrer für Darstellendes Spiel das „Arbeitstreffen Schultheater Berlin“ nicht mehr mit ihren Aktivitäten genügend unterstützen, müsste über ergänzende Maßnahmen für die Qualitätssicherung im Fach Darstellendes Spiel nachgedacht werden. Wir appellieren an die Kolleginnen und Kollegen, sich an der Anmeldung für das Arbeitstreffen 2009 rege zu beteiligen. Zumal im kommenden Jahr auch 10. Klassen aus Gesamtschulen (Wahlpflichtfach Darstellendes Spiel) teilnehmen können.

Herbstfachtagung Darstellendes Spiel

Neben den vom Arbeitskreis Darstellendes Spiel angebotenen Fortbildungsveranstaltungen und den regionalen Fortbildungsangeboten ist die jährliche „Herbstfachtagung“ auch ein traditionsreiches Unterfangen in Berlin. Auch in diesem November wird wieder ein dreitägiger Workshop mit dem Dozenten Robert Grimbs (Bayern) mit einer Fortbildung über „Mediales Theater“ stattfinden.

Mit einer Auswahl bisheriger Herbstfachtagungen erscheint im Herbst der erste Band von „Berliner Handreichungen Darstellendes Spiel“.

Relevante Inszenierungen im Theater an der Parkaue

DER GUTE MENSCH VON SEZUAN

Parabelstück von Bertolt Brecht

ab 10. Klasse / Premiere am 4. November 2008 im THEATER AN DER PARKAUE

Das klassische Beispiel für Brechts Vorstellungen vom epischen Theater verhandelt die Unvereinbarkeit von Ökonomie und Güte. Shen Te muss den skrupellosen Cousin Shui Ta erfinden, um von ihren Mitmenschen nicht ruiniert zu werden, weil sie teilt, obwohl sie nichts hat.

NATHAN DER WEISE

von Gotthold Ephraim Lessing

ab 10. Klasse / Premiere: 5. März 2009 im THEATER AN DER PARKAUE

Nathan streitet mit dem Wort und der Vernunft für Toleranz und Mitmenschlichkeit. Und das, obwohl ihm sein Haus abbrennt, ein christlicher Tempelherr seine Tochter Recha heiraten und der muslimische Sultan sein Vermögen erschleichen will.

TRANSIT

nach einem Roman von Anna Seghers in einer Fassung von Kay Wuschek

ab 11. Klasse / Premiere: 7. März 2009 im THEATER AN DER PARKAUE

Marseille 1940. Eine bürokratische Maschinerie und fehlende Schiffspassagen über den Atlantik machen den Flüchtlingen vor dem Nationalsozialismus das Fortkommen zum Wettlauf auf Leben und Tod.

Theaterwerkstatt für Lehrer: WILHELM TELL

Vom 20. - 24. Oktober 2008 steht die dramaturgische und szenische Arbeit an Schillers Theaterstück im Zentrum: Mit welcher Idee kürzt oder erweitert man einen Text, wie kann man Szenen spielerisch umsetzen?

Ort: THEATER AN DER PARKAUE

Anmeldung und Information zu allen Veranstaltungen über besucherservice@parkaue.de oder 030 - 557752 -52.

Darstellendes Spiel im Kulturradio des RBB

Der Mitschnitt oder das Manuskript einer Sendung über das Fach Darstellendes Spiel in Berlin vom 22.5.2008 kann über die Fachaufsicht bestellt werden.

Diesen Fachbrief finden Sie auch unter:

www.bwfinfo.de

Bewertung Präsentationsprüfung Abitur 2008/09

Thema der Prüfung	
Beginn der Prüfung	Ende der Prüfung

Prüfungsgruppe: A

B

C

A. Gestaltung der szenischen Arbeit (66 %)

I. Szenische Komposition (gemeinsamer Teil)	
Aufbau Präsentation – Dramaturgie Interpunktion	
Stimmigkeit des Konzepts - Inszenierungsidee	
Raumnutzung	
Zeit - Rhythmus	
Sprache (bei Eigenproduktionen)	
Handwerkliche Qualität – je nach Theaterform (Tanz, Bewegungsth.)	

ggf. Vortrag	
--------------	--

Gesamtnote gemeinsamer Teil (33 %)
--

II. Darstellen (Anteil des Einzelnen)	Spieler(in) A	Spieler(in) B	Spieler(in) C
Verkörperung der Rolle			
Sprechen			
Ensemblespiel			
Spiel im Raum			
Spiel mit Requisit und Kostüm			

ggf. Vortrag			
--------------	--	--	--

Gesamtnote Einzelanteil (33 %)			
--	--	--	--

B. Prüfungsgespräch (33%)

	Spieler(in) A	Spieler(in) B	Spieler(in) C
Kontextualisierung <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung biografischer - historischer - rezeptionsgeschichtlicher - kulturgeschichtlicher oder - theaterwissenschaftlicher Kontexte - Einbeziehung der Aufführungsgeschichte 			
Reflexion der ästhetischen Gestaltung <ul style="list-style-type: none"> - Kostüme - Bühnendesign - Licht - Musik - Raumkonzept, Wege 			
Optional: Medieneinsatz als ästhetisches Gestaltungsmittel / Intermedialität			

Bewertungsstufen ++ / + / 0 / - / --

Zusammenfassung der Teilpunkte	Kandidat A	Kandidat B	Kandidat C
AI Note gemeinsamer Teil			
All Note Einzelanteil			
A Note Präsentation			
B Note Kolloquium			
Gesamtnote			

ggf. tragende Erwägungen:

Prüfer/in

Vorsitzende/r

Protokollant/-in

Bewertungsinhalte

I. Szenische Komposition (gemeinsamer Teil)		
Aufbau der Präsentation /Dramaturgie:	<ul style="list-style-type: none"> • Beginn / Einstieg • Spannungsbogen • Schluss 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung • ggf. Drehpunkte, Interpunktion
Stimmigkeit des Konzepts Inszenierungs-idee:	<ul style="list-style-type: none"> • der Ausgangssituation • der Beziehung zwischen den Personen 	<ul style="list-style-type: none"> • der Entwicklung der Situation • der Figurenzeichnung (Status, Charakterzeichnung)
Raum:	<ul style="list-style-type: none"> • Definition des Raumes • Bildwirkung 	<ul style="list-style-type: none"> • Anordnung, Bewegung der Personen im Raum
Zeit / Rhythmus:	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitliche Gliederung der Szene 	<ul style="list-style-type: none"> • Dynamik der Szene
Sprache (bei Eigenprod.)	<ul style="list-style-type: none"> • Der Situation und Beziehung angemessen 	<ul style="list-style-type: none"> • agierend
Rahmen-Bedingungen Handwerkliche Qualität:	<ul style="list-style-type: none"> • Erfüllung der R. der Aufgabe • Konzeptioneller Projektrahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • spezifische Bedingungen der gewählten Theater- oder Spielform, Beherrschung der Mittel
ggf. Vortrag	•	•

II. Darstellen (Anteil des Einzelnen)		
Verkörperung der Rolle:	<ul style="list-style-type: none"> • Körperlicher Ausdruck in Mimik, Gestik, äußerer Haltung • Bewegung , Gänge • Spiel bei eigenem Dialogpart 	<ul style="list-style-type: none"> • „stummes Spiel“ ohne Dialogpart • Stimme • Gesamteindruck (Stimmigkeit)
Sprechen:	<ul style="list-style-type: none"> • Verständlichkeit • Variation im Sprechen • agierende Sprache 	<ul style="list-style-type: none"> • partnerbezogenes Sprechen • Emotion im Sprechen
Ensemble-spiel:	<ul style="list-style-type: none"> • Impulse geben und aufnehmen • gemeinsame Absprachen einhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Raum geben und einnehmen
Spiel im Raum:	<ul style="list-style-type: none"> • Position / Gänge in Bezug auf den Spielpartner 	<ul style="list-style-type: none"> • Position / Gänge in Bezug auf das Publikum
Spiel mit Requisit und Kostüm:	<ul style="list-style-type: none"> • als Zeichenträger • als Ausdrucksträger für Emotion 	<ul style="list-style-type: none"> • als Mit- oder Gegenspieler
ggf. Vortrag		